

Thüringer Pfarrerbuch

Band 7: Herzogtum Sachsen-Meiningen



Thüringer Pfarrerbuch

Band 7: Sachsen-Meiningen

Thüringer Pfarrerbuch

Band 7

Sachsen-Meiningen

Herausgegeben von der Gesellschaft
für Thüringische Kirchengeschichte

Bearbeitet von
Christa Klingbeil
unter Mitarbeit von Horst Brehmer, Anne-Karoline Distel,
Thorsten Müller, Hannelore Schneider, Thomas Schwämmlein,
Winfried Treff, Andrei Zahn



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2017 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH ·
Leipzig

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gesamtgestaltung: Kai-Michael Gustmann, Leipzig

ISBN 978-3-374-04615-7
www.eva-leipzig.de

Zum Geleit

Die Erstellung eines Pfarrerbuches stellt eine mühevollen Arbeit dar. Unzählige Quellen müssen recherchiert, zusammengetragen und ausgewertet werden, bevor man sie in eine endgültige Ordnung bringen kann. Ohne den unermüdlichen Einsatz und die ruhige, kontinuierliche Arbeitsweise von Christa Klingbeil könnte dieses Buch nicht der Öffentlichkeit übergeben werden. Sie schrieb die vorhandenen Materialien nicht nur ab und vereinheitlichte sie, sondern recherchierte vor allem an den verfilmten Kirchenbüchern und anderen Quellen im Landeskirchenarchiv Eisenach wie den Personalakten zahlreiche Einzelfälle gezielt nach. Die Gesellschaft für Thüringische Kirchengeschichte bedankt sich deshalb herzlich bei der Bearbeiterin.

Die Erstellung des vorliegenden Pfarrerbuches haben verschiedene Mitarbeiter durch ihre Recherchen tatkräftig unterstützt und erst dadurch ermöglicht. Wir danken Pfr. i. R. Horst Brehmer (Meiningen und Umgebung), Pfr. i. R. Winfrid Treff (Bad Salzungen und Wasungen), Dr. Hannelore Schneider (Pf. der Familie Heim; Staatsarchiv und Pfarrarchiv Meiningen), Andrei Zahn (Ephorie Camburg), Thorsten Müller (Pößneck und Friedebach) und Thomas Schwämmlein (Sonneberg und Umgebung). Andrei Zahn zeichnete die zuverlässigen Karten der Landeskirche Sachsen-Meiningen. Mit großem Fleiß prüfte Anne-Karoline Distel nicht nur die Matrikel verschiedener Universitäten, sondern erstellte auch die beiden Register. Pfr. i. R. Johann-Friedrich Enke las alle Biogramme gründlich und ergänzte manche Lücke. Leider erlebte Winfrid Treff den Abschluss dieses Buches nicht mehr, da er bereits 2014 verstarb.

Für gezielte Recherchen und Auskünfte danken wir Rolf Eilers aus Freiburg, Pfr. Karl-Heinz Enke (†), Heinz-Peter Endres, Dr. Peter Engel, Oliver Heyn, Dr. Karl-Rudolf Höhn, Christian A. Hoske, Dr. Wolfgang Kloker, Prof. Dr. Ernst Koch, Hermann Kühn, Pfr. Hans-Dietrich Löw (†), Claudia Römer, Sieglinde Schorcht, Klaus Stöhr, Pfrn. Dorothea Söllig, Pfr. Klaus Söllig, Doris Mönch, Sabine Mohr und Herbert Wiegand. Alle Personen zu nennen, die im Laufe von vielen Jahren einzelne Daten eingesandt haben, ist an dieser Stelle nicht möglich. Sie sind als Quellen unter den Biogrammen vermerkt. Ohne diese Hinweise wären uns manche Details entgangen. Anneliese Zapf pflegte und ordnete die vorhandenen Materialien sorgsam.

Für die bewährte Zusammenarbeit mit dem Landeskirchenarchiv Eisenach und dem Thüringer Pfarrverein ist die Gesellschaft für Thüringische Kirchengeschichte sehr dankbar. Während die erst genannte Institution stets zuverlässige Auskünfte erteilte und jeden Arbeitsgang unterstützte, sorgte der Pfarrverein für die finanzielle Absicherung dieses ehrenamtlichen Langzeitprojekts. Dies ist nicht selbstverständlich. Die aufwendige Drucklegung unterstützen

zudem finanziell die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, der Thüringer Pfarrverein, die Kirchenkreise Meiningen, Bad Salzungen-Dermbach, Rudolstadt-Saalfeld, Hildburghausen-Eisfeld und der Propstsprenkel Meiningen-Suhl mit Pröpstin Kristina Kühnbaum-Schmidt. Möge dieses Buch zahlreiche neue Forschungen anregen!

Gera und Eisenach, im Februar 2017

Stefan Michel und Hannelore Schneider

Inhalt

Landeskundliche Einleitung

9

Literatur

13

Verzeichnis der Abkürzungen

17

Karten

19

Pfarrstellenlisten

31

Verzeichnis der Pfarrer

101

Personenregister

709

Ortsregister

865

Landeskundliche Einleitung

von Hannelore Schneider

Das Herzogtum Sachsen-Meiningen ging aus der letzten großen Teilung der ernestinischen Wettiner im Jahr 1680 hervor. Herzog Ernst der Fromme von Sachsen-Gotha (1601–1675) hatte sein Land zu gleichen Teilen an seine sieben Söhne (Friedrich (1646–1691) Albrecht (1648–1699), Bernhard (1649–1706), Heinrich (1650–1710), Christian (1653–1707), Ernst (1655–1715) und Johann Ernst (1658–1729) vererbt und ihnen testamentarisch fürstliche Einigkeit und gemeinsame Regierung unter dem Direktorium des Ältesten verordnet. Nach einer Übergangszeit, in der die Erben ihre Hofhaltungen in den jeweiligen Ämtern einrichteten, aus denen sie ihre Einkünfte bezogen, wurde die Teilung dennoch unausweichlich. Aus dieser Landesteilung gingen die nachfolgenden Herzogtümer hervor: Sachsen-Gotha, Sachsen-Coburg, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Römhild, Sachsen-Eisenberg, Sachsen-Hildburghausen und Sachsen-Saalfeld.

Als künftiger Meininger Herzog erhielt Bernhard I. bei dieser Teilung zunächst die ehemals hennebergischen Ämter Meiningen, Maßfeld, Wasungen, Sand und Frauenbreitungen, sowie die sächsisch-wettinischen Ämter Salzungen und Altenstein mit dem Gericht Liebenstein.

Von den sieben Söhnen Ernsts des Frommen von Sachsen-Gotha waren bis 1710 schon wieder drei, nämlich Albrecht, Heinrich und Christian ohne Erben zu hinterlassen, verstorben. Jedes Aussterben einer Linie bedeutete neue komplizierte Verhandlungen, teilweise auch kriegerische Auseinandersetzungen, bei denen die Territorien der verstorbenen Brüder neu verteilt wurden. Das ursprünglich sehr kleine Sachsen-Meiningen vergrößerte im Verlauf der nächsten Jahrzehnte sein Gebiet durch Erbaueinandersetzungen um die Ämter Neuhaus und das Gericht Sonneberg und zwei Drittel der Herrschaft Römhild. Von 1735 bis 1826 nannte sich das Land Sachsen-Coburg-Meiningen.

Weitere Gebietszuwächse waren 1723 die Hälfte von Sachsen-Hildburghausen, 1729 die schaumbergische Hälfte des Amtes Schalkau sowie 1732 der schaumbergische Gerichtsbezirk Rauenstein. Schließlich wurde aus dem Gericht Sonneberg ein Amt Sonneberg, das zusammen mit den Ämtern Schalkau und Neuhaus sowie dem Gericht Rauenstein räumlich vom Kerngebiet um Meiningen durch das Herzogtum Sachsen-Hildburghausen und weitere Gebietsteile der benachbarten Länder getrennt war (das „Meininger Oberland“). Der Bereich um die Residenzstadt Meiningen trug die Bezeichnung „Meininger Unterland“.

Die letzte große Erbaueinandersetzung der ernestinischen Herzogtümer erfolgte nach dem Aussterben der Linie Sachsen-Gotha-Altenburg im Jahre 1826 durch den Hildburghäuser Teilungsvertrag. Dabei fielen das gesamte Herzogtum Sachsen-Hildburghausen mit Ausnahme der Ämter Königsberg und Sonnefeld, die Ämter Saalfeld, Gräfenthal und Themar, Camburg mit 15 Orten des Kreisamts Eisenberg, Kranichfeld und $\frac{1}{3}$ des Amts Römhild an Sachsen-Meiningen. Nach Sachsen-Weimar-Eisenach war das Land damit zum zweitgrößten ernestinischen Herzogtum angewachsen. Sachsen-Meiningen hatte nun ein zusammengehöriges Staatsgebiet, das sich allerdings jetzt von Salzungen entlang des südlichen Randes des Thüringer Waldes über Meiningen und Hildburghausen bis nach Sonneberg und von dort bis nach Saalfeld und Pößneck hinzog. Das Staatsgebiet konnte von 1045 km² auf eine Größe von 2468 km² vergrößert werden. Bis 1910 sollte die Bevölkerungszahl Sachsen-Meinings auf 278.762 Einwohner ansteigen.

Verwaltungsmäßig bestand das Land zuletzt (seit 1868) aus den vier Kreisen Hildburghausen, Meiningen, Saalfeld und Sonneberg. Durch die komplizierten Erbteilungen seit 1680 gehörten auch 11 Exklaven zum Land Sachsen-Meiningen: Oberellen, Dietlas, Camburg, Kranichfeld, Treppendorf, Milda, Rödelwitz, Großkochberg, Mosen, Vierzehnheiligen und Lichtenhain bei Jena.

Die evangelische Kirche war nach ernestinischer Tradition in Sachsen-Meiningen stets Staatskirche. Im 1829 erlassenen Grundgesetz des Landes war sie als Landeskirche festgeschrieben. Die Kirche galt immer als wesentlicher Bestandteil der obrigkeitlichen Verwaltung. Pfarrer waren Staatsbeamte und der Pfarrerstand auch in Sachsen-Meiningen mit ausgeprägtem Standesbewusstsein versehen. Seit der Reformation setzte sich der Grundsatz durch, dass jeder Pfarrer akademisch gebildet sein musste. Man begegnete den Geistlichen mit Hochachtung. Das hat das Ansehen der Pfarrer insbesondere auf dem Lande stark gehoben. Auch dahingehend waren Pfarrer ein privilegierter Stand, dass sie keine Steuern zahlten.

Der regierende Herzog war als protestantischer Landesherr gleichzeitig oberster Kirchenherr, damit *summus episcopus*, also Kirchenfürst oder Landesbischof der Landeskirche. Ihm stand als unmittelbares Instrument seiner Machtausübung in diesem Bereich bis 1848 das Konsistorium, das zum Geheimen Ministerium, später zum Landesministerium gehörte und nach dieser Zeit das Ministerium für Kirchen- und Schulsachen zur Verfügung. Mittelbehörden waren bis 1918 die 16 Superintendenturen, welche im Meiningischen Ephorien hießen und mit den Verwaltungsämtern deckungsgleich waren, sowie 22 Kirchen- und Schulkämter. Die Ephorien, an deren Spitze jeweils ein Superintendent stand, waren im Wesentlichen für innerkirchliche Aufgaben zuständig, während die Kirchenämter äußere Aufgaben zu erledigen hatten. Die untere Ebene bildeten die Pfarreien. Um 1870 waren im Herzogtum 176 Geistliche definitiv angestellt. Während im nördlichen Deutschland ein Geistlicher etwa 5.000 Gläubige zu betreuen hatte, kamen im Meininger Herzogtum auf einen Geist-

lichen nur 1000 Seelen. Dementsprechend geringer war sein Arbeitsaufwand aber auch seine Bezahlung.

Bis 1912 hatte ein meiningischer Pfarrer aufgrund der gestiegenen Bevölkerungszahlen trotzdem etwa fünfmal so viele Seelen zu betreuen, wie etwa 100 Jahre zuvor. Eine wirkliche seelsorgerliche Versorgung der Pfarrkinder war den Pfarrern unter diesen Verhältnissen immer schwieriger möglich.

Erschwerend wirkten die vielfältigen Umbruchsprozesse des 19. Jahrhunderts, beispielsweise die zunehmende Industrialisierung, das Drängen sozialer Fragen, das Aufkommen und Erstarken der Sozialdemokratie. Die Industrialisierung und mit ihr die Verstädterung setzte sich auch im südthüringisch-meiningischen Raum durch. Die Werrabahn verband die Hauptteile des Herzogtums miteinander und die Residenzstadt Meiningen profilierte sich als Stadt der Banken.

Mit der Bismarck'schen Reichseinigung gelangte auch das Meininger Herzogtum in den Bannkreis preußischer Politik. Durch den Beitritt zum Norddeutschen Bund, mit der Reichsgründung und schließlich im Zuge des „Kulturkampfes“ wurde auch das tradierte Verhältnis, in dem Staat und Kirche im Meininger Herzogtum zueinander standen, neu definiert. Mit der Gründung der Standesämter und den Bismarck'schen Zivilstandsregelungen, die sich auch in Meiningen durchsetzten, rückten Geburt und Taufe, Eheschließung und kirchliche Trauung, Bestattung und Leichenpredigt auseinander. Die sogenannte Kirchenzucht geriet nach und nach in Wegfall. Kirche und Schule begannen, getrennte Wege zu gehen. Eine zunehmende „Entkirchlichung“ machte sich im Verlaufe des 19. Jh. auch im Meininger Land breit.

Weitsichtige Kreise strebten danach, u.a. durch eine synodale Kirchenverfassung der Landeskirche neue Wege in die veränderten Zeitverhältnisse zu öffnen. Sowohl in Weimar als auch in Meiningen war nach der 48er Revolution der Gedanke an eine einzuführende Synodalverfassung der jeweiligen Landeskirche unter der Geistlichkeit, unter den Regierenden und darüber hinaus in den Landtagen weiter voran getrieben worden. Die damit verfolgte Hauptabsicht bestand darin, die Gemeindemitglieder, also die Laien, stärker ins kirchliche Leben einzubinden, also sie selbst Verantwortung übernehmen zu lassen.

In den ab 1876 bestehenden Meininger Synoden überwogen schließlich die Laien, gleichzeitig bestand ein Übergewicht der liberalen Kräfte. Ohne Zustimmung der Landessynode konnte fortan kein Kirchengesetz mehr erlassen und auch keine Änderung in Bekenntnis, Lehre und Gottesdienstordnung mehr vorgenommen werden. Damit war in kirchenpolitischer Hinsicht eine beträchtliche Machtkompetenz in die Hände des Kirchenvolkes übergegangen.

Am 11./12. November 1918 endete mit der im Verlauf der deutschen Novemberrevolution erzwungenen Abdankung Herzog Bernhard III. und des Prinzen Ernst das über zweihundertjährige Bestehen des Herzogtums Sachsen-Meiningen. Mit dieser Abdankung hatte der letzte

Meininger Herzog gleichzeitig das Landesherrliche Kirchenregiment niedergelegt, auch wenn davon in der Abdankungsurkunde nicht direkt die Rede war. Durch den Zusammenschluss der thüringischen Landeskirchen war als historische Nachfolgerin der Meininger Landeskirche 1920 die Thüringer Evangelische Kirche entstanden, eine von vorn herein vom Staat getrennte Organisation.

Literatur

- Akten der Erfurter Universität**, Allgemeine Studentenmatrikel 1390–1636, bearb. von Hermann Johann Christian Weissenborn, 3 Bde. (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete 8 / 1–3), Halle 1881–1899.
- August Leberecht **Back**: Chronik der Stadt und des Amtes Eisenberg von den frühesten Zeiten an bis zum Jahre 1843, 2 Bde., Eisenberg 1843.
- Gerhard **Bätzing**: Kurhessisch-Waldeckisches Pfarrerbuch. Bd. 3: Pfarrergeschichte des Kirchenkreises Homberg von den Anfängen bis 1984, Marburg 1988.
- Martin **Bauer**: Evangelische Theologen in und um Erfurt im 16. und 18. Jahrhundert. Beiträge zur Personen- und Familiengeschichte Thüringens, Neustadt an der Aisch 1992.
- Marie **Begas**: Tagebücher zum Kirchenkampf 1933–1938, hrsg. von Heinz-Werner Koch; Folkert Rickers; Hannelore Schneider; Johannes Mötsch (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen / Große Reihe 19), Köln; Weimar; Wien 2016.
- Eduard **Bohn**: Vierzehnheiligen in Thüringen. Ein Beitrag zu der Landeskunde des Herzogthums S. Meiningen, Apolda 1858.
- Georg **Brückner**: Landeskunde des Herzogthums Meiningen. Bd. 2: Die Topographie des Landes, Meiningen 1853 (ND Bad Langensalza 2014).
- : Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums. Bd. 1: Pfarrerbuch Gotha, Meiningen 1858.
- : Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums. Bd. 2: Pfarrbuch der Diözesen Meiningen, Wasungen und Salzungen, Meiningen 1863.
- : Pfarrbuch des Herzogthums Sachsen-Meiningen. Diocese Themar, Meiningen 1871.
- Georg **Biundo**: Kaspar Aquila. Ein Kämpfer für das Evangelium in Schwaben und in der Pfalz, in Sachsen und Thüringen (Veröffentlichungen des Vereins für Pfälzische Kirchengeschichte 10), Grünstadt 1963.
- Marie-Joseph **Bopp**: Die evangelischen Geistlichen und Theologen in Elsaß und Lothringen von der Reformation bis zur Gegenwart, 4 Bde., Neustadt an der Aisch 1959–1965.
- Ernst **Dahinten**: Geschichte der Heimat. Bd. 1 und 2, Eisfeld 1932.
- Walter **Delius**: Justus Jonas (1493–1555), Gütersloh; Berlin 1952.
- Deutsches Geschlechterbuch**. Bd. 1 ff., Görlitz; Limburg 1928 ff.
- Wilhelm **Diehl**: Pfarr- und Schulmeisterbuch für die Hessischen Pfarreien, 7 Bde., Friedberg; Darmstadt 1921–1933.
- Karl Gottlob **Dietmann**: Die gesamte der ungeänderten Augspurgischen Confession zugethane Priesterschaft in dem Churfürstenthum Sachsen und denen einverleibten, auch einigen angrenzenden Landen, Bd. 1/3, Dresden 1754.
- : Kurzgefaßte Kirchen- und Schulgeschichte der gefürsteten Grafschaft Henneberg, Kurfürstlich-Sächsischen Antheils, Gotha 1781.
- Carl Friedrich **Diezel**: Kurtz-abgefaßte Eißfeldische Stadt-Historie, nebst derer Herren Pfarrer und Superintendenten/ wie auch Vicanorum, Diacorum und Pastorum dasiger Diocesis, wie solche von der Reformation an biß auf diese Zeit nacheinander ins Predigt-Amt seyn gefolget, Coburg 1721.
- Eduard Wilhelm **Döbner**: M. Mauritius Caroli. Der erste hennebergische Superintendent in Meiningen und seine Familie, Meiningen 1895.
- Johann Georg **Eck**: Biographische und Litterarische Nachrichten von den Predigern im Churfürstlich-Sächsischen Antheile der gefürsteten Grafschaft Henneberg seit der Reformation, Leipzig 1802.
- Ewald **Eichhorn**: Die Grafschaft Camburg, wie sie wurde, war und ist. 9 Bde., Hildburghausen 1895–1912.
- Peter **Engel**: Laurentius Schumann (1645–1721). Diaconus in Heldburg und Pfarrer auf der Filial Holz-

- hausen. Stifter eines Familienstipendiums, in: ZMFG 53 (2012), 491–501.
- : Alfred **Zitzmann**: Johannes Zitzmann (1706–1786). Superintendent und Stadtpfarrer in Römhild, in ZMFG 55 (2014), 296–304.
- : Drei Generationen Franck in Thüringen in Hellingen bei Heldburg (Thüringen) im 16. und 17. Jahrhundert, in: ZMFG 55 (2014), 490–491.
- : Die Holzhey/Holtzhey in Neustadt bei Coburg. Einige Bausteine zur älteren Familiengeschichte, in: ZMFG 56 (2015), 117–132.
- Wilhelm **Engel**: Die evangelische Pfarrei Sieglitz im 16. Jahrhundert, in: BThKG 1 (1929), 231–249.
- Evangelisches Pfarrerbuch für die Mark Brandenburg** seit der Reformation, bearb. von Otto Fischer, 3 Bde., Berlin 1941.
- Festschrift** zur hundertjährigen Jubelfeier der Erziehungsanstalt Schnepfenthal, Schnepfenthal 1884.
- Conrad **Gebhardt**: Geschichtliche Nachrichten über Könitz und seine Filialdörfer. Eine Festgabe zum 200jährigen Jubiläum der Kirche zu Könitz, Pößneck 1895.
- Johann Konrad **Geisthirt**: Historia Schmalcaldica, oder Historische Beschreibung der Herrschaft Schmalcalden, 6 Bde., Schmalcalden 1881–1889.
- : Schmalcaldia literata. Das ist historische Beschreibung hundert ein und neunzig gelehrter Leute, welche in der Stadt Schmalcalden geboren, Leipzig 1894.
- Johann Heinrich **Gelbke**: Kirchen- und Schulenverfassung des Herzogtums Gotha, Gotha 1790–1799.
- Carl Christian **Gercken**: Historie der Stadt und Bergvestung Stolpen im Marggrafthume Meissen gelegen, Dresden; Leipzig 1764.
- Bruno **Geweniger**: Das Kirchspiel Thränitz mit Grobsdorf, Collis, Tschipperrn und dem Filial Kaimberg, Gera 1930.
- Albert **Greiner**: Pfarrerbuch der Pflege Coburg, Tübingen 1944.
- Johann Mattias **Groß**: Historisches Lexicon evangelischer Jubel-Priester, 3 Bde., Nürnberg 1727, 1732, Schwabach 1746.
- Bernhard Sebastian **Große**; Johann Ludwig **König**: Heilige Reden, Gott zur Dankbarkeit und andern zur Erbauung vor und bey der feierlichen Einweihung der neuerbauten Kirche in Ilmenau gehalten, nebst einigen angefügten Merkwürdigkeiten, Eisenach 1763.
- Johann David **Gschwend**: Eisenbergische Stadt- und Land-Chronika, Eisenberg 1758.
- Johann Sebastian **Güth**: Poligraphia Meiningensis, Das ist, Gründliche Beschreibung, Der Uhr-alten Stadt Meiningen, Bestehend in dreyen Büchern, Gotha 1676 (ND Meiningen 1996).
- Rudolf **Hanow**: Mitglieder-Verzeichnis von 1815 bis 1935, beginnend mit der Jenaischen Burschenschaft, später Burschenschaft auf dem Burgkeller, seit 1859 Arminia auf dem Burgkeller, Hildesheim 1935.
- Caspar Ferdinand **Hartmann**: Biographische Bilder und Skizzen aus dem Herzogthume Meiningen, Meiningen 1857.
- Heinrich Christoph **Hensoldt**: Beschreibung der durch ihren Welthandel berühmten Stadt Sonneberg im Herzogtum Sachsen-Meiningen, Nürnberg 1845.
- Armin **Hepp**: Roßdorf vor der Rhön. Das Rosendorf, Sondheim vor der Rhön 1991.
- : Roßdorf vor der Rhön. Häuser und Geschlechter Roßdorf, Achern 1994.
- Rudolf **Herrmann**: Thüringische Kirchengeschichte, Bd. 2, Weimar 1947 (ND Waltrop 2000).
- Herzogliches** Sachsen-Coburg-Meiningisches jährliches gemeinnütziges **Taschenbuch**, Meiningen 1801–1807.
- Curt **Hoefner**: Die Matrikel des Gymnasium Casimirianum Coburg 1606–1803, Würzburg 1958.
- Georg Paul **Hönn**: Sachsen-Coburgische Historia, 2 Bde., Leipzig; Coburg 1700.
- Hof- und Staatshandbuch** für das Herzogtum Sachsen-Meiningen 1916, Meiningen 1916.
- Valentin **Hopf**: Die Saalfelder Superintendenten an der Kirche St. Johannis. Eine biographische Wanderung innerhalb des Zeitraumes 1527 bis 1921, Saalfeld 1926.
- Christlieb Gotthold **Hottinger**: Die evangelischen Geistlichen des Deutschen Reiches und zu deren Gunsten errichtete Stiftungen, Berlin 1880.
- Armin **Human**: Analekten S. Meiningischer Kirchen- und Schulgeschichte. Von vorreformatorischer Zeit bis zur Gegenwart, Hildburghausen 1918.
- Herzoglich Sachsen-Coburg-Saalfeldisches Regierungs- und **Intelligenzblatt**, Coburg 1807–1826.
- Reinhold **Jauernig**: Die geistlichen Beziehungen zwischen dem alten Österreich und Thüringen, besonders im ersten Jahrhundert der lutherischen Kirche. Ein Beitrag zur Presbyterologie, in: Jahrbuch für die Geschichte des Protestantismus in Österreich 49 (1928), 117–165.
- Adolf **Joch**; Gustav **Lotz**: Die Pfarrei Mupperg, topografisch und kirchengeschichtlich dargestellt, Sonneberg 1903.

- Philipp Carl Gotthard **Karche**: Die Geistlichkeit des Herzogtums Sachsen-Coburg seit dem Zeitalter der Reformation, Hungen 2004.
- Katalog** der fürstlich Stolberg-Stolberg'schen Leichenpredigten-Sammlung, 4 Bde., Leipzig 1927–1935.
- Christian Friedrich **Keßler von Sprengseisen**: Topographie des Herzoglich-Sachsen-Koburg-Meiningischen Antheils an dem Herzogtum Koburg, Sonnenberg 1781.
- Hugo **Kleinteich**: Kranichfeld und seine Umgebung. historisch, topographisch und naturgeschichtlich dargestellt, Kranichfeld 1901.
- Eduard Emil **Koch**: Geschichte des Kirchenlieds und Kirchengesangs der christlichen, insbesondere der deutschen evangelischen Kirche, Bd. 3, Stuttgart 1867 (ND Hildesheim 1973).
- Paul **Köhler**: Die Pößnecker Diakonen seit der Reformation, Pößneck 1910.
- Johann Werner **Krauß**: Beyträge zur Erläuterung der Hochfürstl. Sachsen-Hildburghäusischen Kirchen-Schul- und Landeshistorie, 4 Bde., Greiz 1750, Hildburghausen 1752–1754.
- Thilo **Krieg**: Das geehrte und gelehrte Coburg, Bd. 1, Coburg 1927.
- Georg **Kuhr**: Ritterschaftliches Pfarrerbuch Franken, Neustadt an der Aisch 1979.
- Karl Albin **Leib**: Chronik von Osthausen; 3 Bde., Arnstadt 1889.
- Selma von **Lengefeld**: Leichenpredigten der Thüringer Landesbibliothek zu Weimar, in: Ekkehard. Mitteilungsblatt deutscher Genealogischer Abende 8/9 (1932/33), 22, 42, 62, 82, 102, 128, 142, 162, 185, 206, 225, 240.
- Julius **Löbe**; Ernst Conon **Löbe**: Geschichte der Kirchen und Schulen des Herzogtums Sachsen-Altenburg, 3 Bde., Altenburg 1886–1891.
- Georg **Lösche**: Johannes Mathesius. Ein Lebens- und Sittenbild aus der Reformationszeit, Gotha 1894.
- Luthers Freunde** und Schüler in Thüringen. Bd. 2: Ach Herr Gott, wie reich tröstest du, hrg. von Karl Brinkel; Herbert von Hintzenstern, Berlin 1962.
- Matrikel der Universität Helmstedt**, bearb. von Paul Zimmermann, Werner Hillebrand, Herbert Mundhenke, 3 Bde., Hannover 1926–Hildesheim 1979.
- Matrikel der Universität Jena**, bearb. von Georg Mentz u. a., 3 Bde., Jena; Weimar; Halle; Leipzig 1944–1991.
- Philipp **Meyer**: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers u. Schaumburg-Lippes, Göttingen 1941.
- Karl **Raabe**: Geschichte des Kirchspiels Crölpa. Ein Beitrag zur Thüringischen Kirchen- und Kulturgeschichte, o. O. 1889.
- Ludwig **Reß**: Chronik der Stadt Heldburg seit 1750, Hildburghausen 1901.
- August **Reukauf**: Geschichte des thüringisch-fränkischen Geschlechts der Reukauf im Rahmen einer Heimatgeschichte Bettenhausens und des Alt-Henneberger Landes, Coburg 1937.
- Karl **Rittweger**: Festschrift zur hundertjährigen Jubelfeier des Herzoglichen Gymnasiums Georgianum zu Hildburghausen, Hildburghausen 1912.
- August **Röhrig**: Die Pfarrei Langenschade, Weimar 1891.
- Fritz **Roth**: Restlose Auswertung von Leichenpredigten u. Personalschriften f. genealogische Zwecke, 10 Bde., Boppard/Rh. 1959–1988.
- Caspar **Sagittarius**: Saalfeldische Historien, 2 Bde., Saalfeld 1903–1904.
- Martin **Schellbach**: Justus Jonas, Essen 1941.
- Carl **Schenk**: Die weltlichen und geistlichen Beamten in den Alt-Meiningen Landen, Meiningen 1862.
- Hannelore **Schneider**: Das Pfarrergeschlecht Heim. Ein Beitrag zur Thüringer Pfarrergeschichte, in: Ältestes bewahrt mit Treue, freundlich aufgefasstes Neue (FS Volker Wahl zum 65. Geburtstag), hrg. von Katrin Begeer, Rudolstadt 2008, 203–230.
- Johann Adolph von **Schultes**: Historisch-statistische Beschreibung der gefürsteten Grafschaft Henneberg, Hildburghausen 1815.
- Willi **Sellner**: Festschrift zur 400 Jahrfeier der Stadtkirche Heldburg, Heldburg 1937.
- Matthias **Simon**: Ansbachisches Pfarrerbuch, Die evangelisch-lutherische Geistlichkeit des Fürstentums Brandenburg-Ansbach, 1528–1806, Nürnberg 1955.
- Erik **Soder von Güldenstube**: Beiträge zur älteren Geschichte von Eisfeld und Wolfmannshausen, in: Würzburger Diözesangesichtsblätter 49 (1987), 85–143.
- Alfred **Streng**; Max **Pfeifer**: Geschichtliches und Kulturgeschichtliches über Hoheneiche und Umgebung, Kleingeschwende 1925.
- Johann Christian **Thomae**: Das der gantzen evangelischen Kirchen, insonderheit in dem gesammten Fürstenthum Coburg aufgegangene Licht am Abend, Coburg 1722.
- Georg **Voss**: Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens. Heft 35/36: Amtsgerichtsbezirk Römhild, Salungen und Wasungen, Jena 1910 (ND Neustadt an der Aisch 2002).

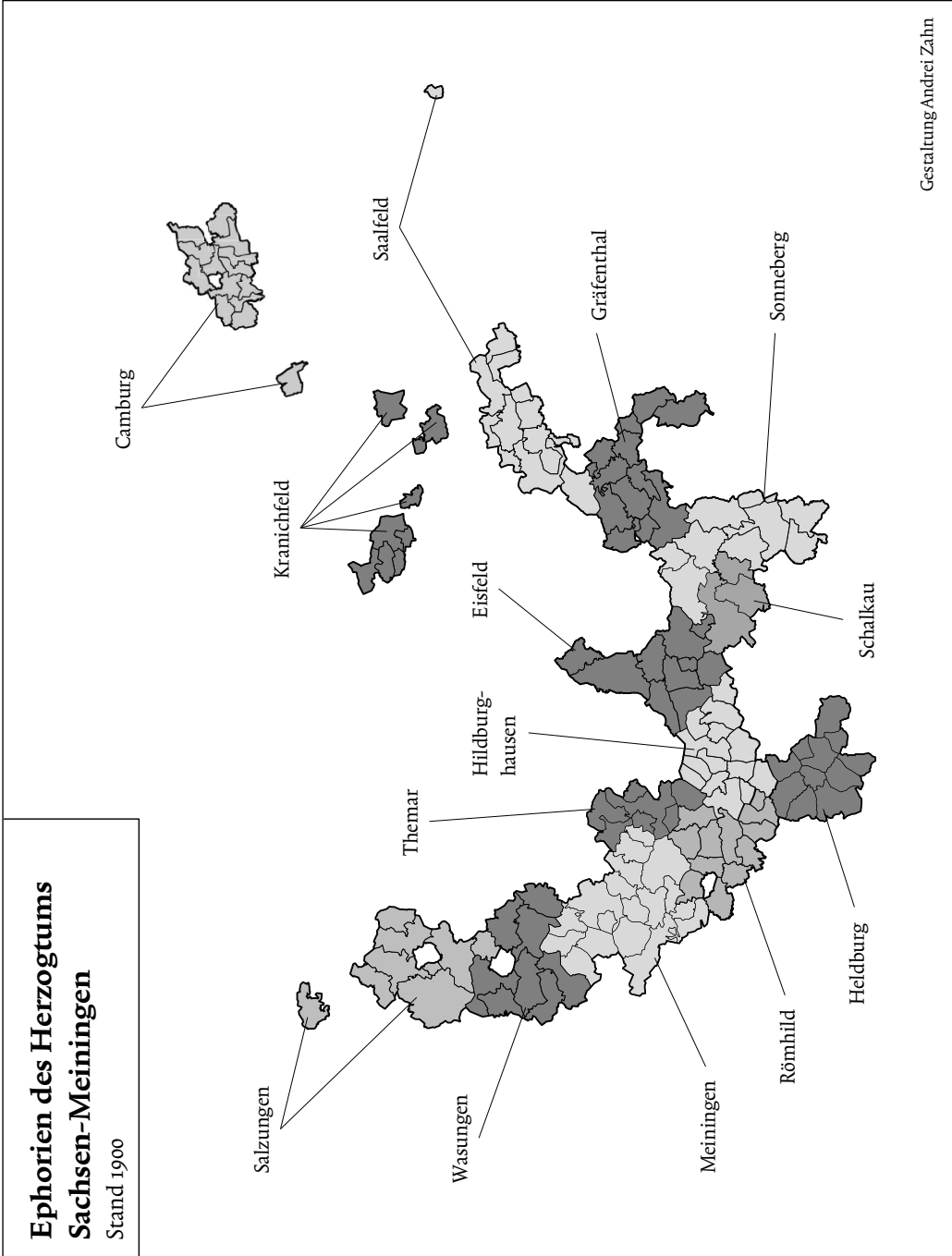
- Johann Michael **Weinrich**: Kirchen- und Schulenstaat des Fürstenthums Henneberg Alter und Mittlerer Zeiten, Leipzig 1720.
- Gottfried Albin **de Wette**: Historische Nachrichten von der berühmten Residentz-Stadt Weimar, Bd. 1, Weimar 1737.
- Johann Caspar **Wetzel**: Kurzgefasste Kirch- und Schul- wie auch Brand-Historie der Stadt Römhild, Römhild 1735.
- : Hymnopoeographia, oder Historische Lebens-Beschreibung der berühmtesten Lieder-Dichter, Herrnsstadt 1719-1728.
- Gero **von Wilcke**: Nachkommen Lucas Cranachs d. Ä., in: *Genealogie* 21/22 (1972/73), 297-316, 489-507; 23/24 (1974/75), 33-44, 80-93; 25 (1976), 97-107, 141-157.
- Hanspeter **Wulff- Woesten**: Wirken, solange es Tag ist! Dr. Ludwig Nonne - Leben und Werk des „Pestalozzi Thüringens“ - Der Schulreformer, Kirchenratgeber, Freimaurer, Dorfzeitungsschreiber in seiner Zeit und Wirkung, Leipzig 2008.

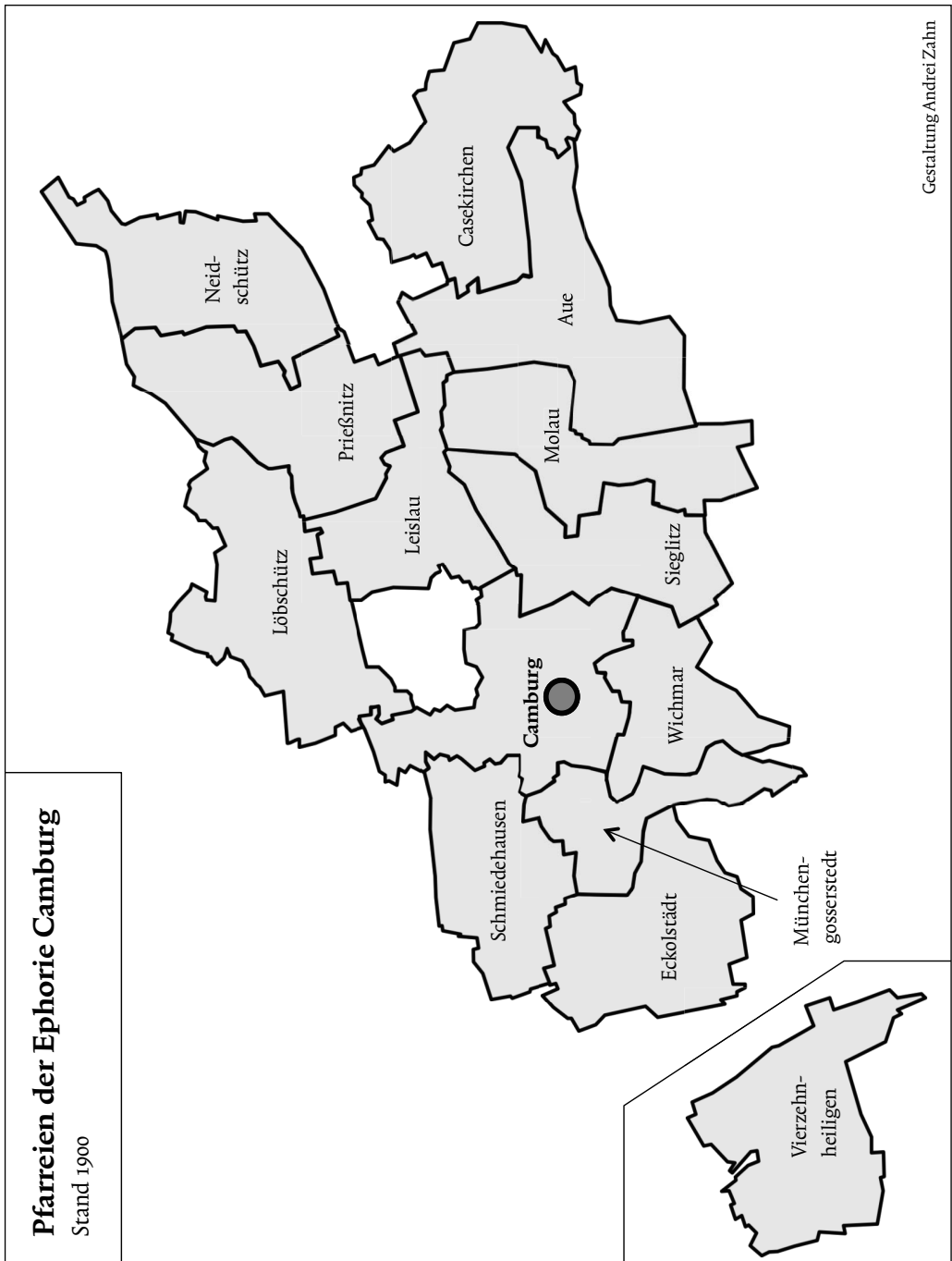
Verzeichnis der Abkürzungen

ADB	Allgemeinde Deutsche Biographie, 56 Bde., Leipzig 1875–1912	∞	getraut
Adiak.	Archidiakon	Gv.	Großvater
Adj.	Adjunkt	Gymn.	Gymnasium
AKB, ACFB	Konkordienbuch Altenburg	Hg.	Hilfsgeistlicher
AOB	Altenburger Ordiniertenbuch von 1611 bis 1926 (LKA Eisenach, Ordiniertenbücher Nr. 1)	Hpf.	Hilfspfarrer
Ass.	Assessor	Hpr.	Hilfsprediger
Bacc.	Baccalaureus	Hofdiak.	Hofdiakon
□	begraben	Hofpr.	Hofprediger
Bz.	Bezirk	Inform.	Informator
B.	Bürger	inv.	investiert, eingesetzt
cand.	Kandidat	i.R.	in Ruhe
CBW	Konkordienbuch Weimar	i.W.	im Wartestand
Col. min.	Mitarbeiter der Geistlichkeit am Ort	J.	Jahre
comm.	kommuniziert, nimmt am Abendmahl teil	MBW	Melanchthon-Briefwechsel, hg. von Heinz Scheible
Consist.	Konsistorium	KB	Kirchenbuch
Decl. vict.	Declaratio victorini	Kol.	Kollaborator
D.	Doktor der Theologie	konfirm.	konfirmiert
Diak.	Diakon	KonsAss.	Konsistorialassessor
E	Einsendungen an das Landeskirchenarchiv	KonsR.	Konsistorialrat
em. (= i. R.)	emeritiert, im Ruhestand	KR	Kirchenrat
Ew.	Einwohner	KRe	Kirchrechnung
ev.	evangelisch	Kr.	Kreis
Ex.	Examen	Kyff.	Kyffhäuser
FBG	Forschungsbibliothek Gotha	Lic.	Licentiat der Theologie
FC	Formula Concordiae, Konkordienformel	LKAE	Landeskirchenarchiv Eisenach
Feldg.	Feldgeistlicher	LPr	Leichenpredigt
Feldpr.	Feldprediger	M	Mutter
*	geboren	Mag.	Magister
∞	gefallen	Min.	Ministerium
FS	Festschrift	MJ	Matrikel der Uni Jena
gen.	genannt	N.N.	nomen nescio
GenSup.	Generalsuperintendent	OBW	Ordiniertenbuch Weimar
~	getauft	OKR	Oberkirchenrat
		OKonsR.	Oberkonsistorialrat
		Opf.	Oberpfarrer
		ord.	ordiniert
		past. prim.	Pastor primarius, 1. Pfarrer
		P.	Pate

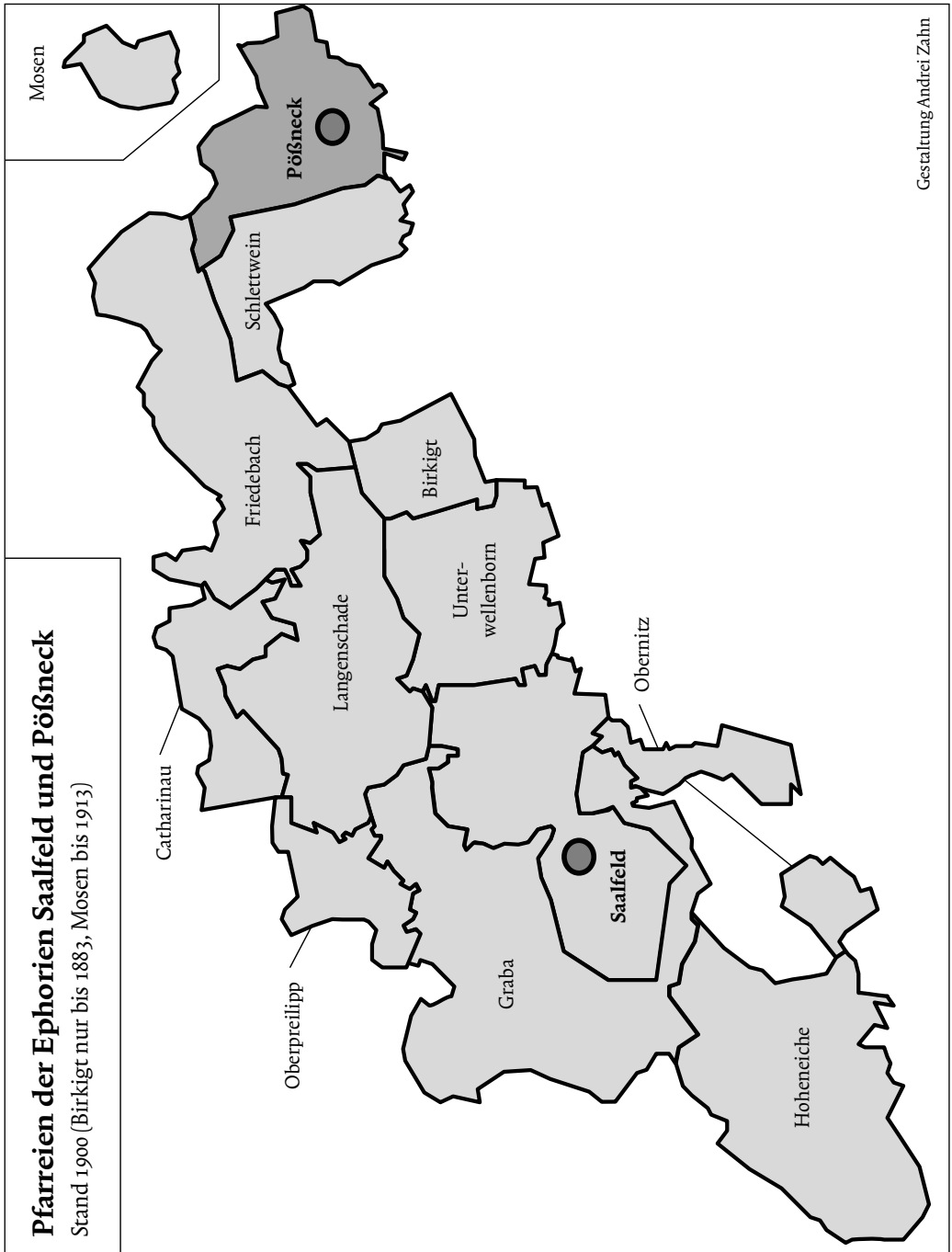
PA	Personalakte	ThStAM	Thüringisches Staatsarchiv Meiningen
Pf.	Pfarrer		
PfA	Pfarrarchiv	To.	Tochter
Pfb KpS	Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen, 10 Bde., Leipzig 2003–2009	Uni	Universität
Pfvik.	Pfarrvikar	V	Vater
PK	Pfarrerkartei	v.	von
PL	Pfarrstellenliste	†	verstorben
Pr.	Prediger	Vik.	Vikar
RE	Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche	Vis.	Visitation
RGG	Religion in Geschichte und Gegenwart	voc.	vociert, berufen
Sa.	Sachsen	VN	Vorname
S.-M.	Sachsen Meiningen	WOB	Wittenberger Ordiniertenbuch, hrsg. von Georg Buchwald. 2 Bde. Leipzig 1894/95.
So.	Sohn	WS	Wintersemester
sp.	Später	Zwill.	Zwilling
SS	Sommersemester	()	errechnetes Datum oder unsicher Angabe
StA	Staatsarchiv	♦	dieses Zeichen vor einer Person bedeutet, dass er Pfarrer war und es zu ihm einen Eintrag in diesem Pfarrerbuch gibt; dieses Zeichen hinter einer Person bedeutet, dass es in anderen Pfarrerbüchern einen Eintrag zu ihm gibt.
Subdiak.	Subdiakon		
subscr.	Subscribiert		
Subst.	Substitut		
Sup.	Superintendent		
ThPfb	Thüringer Pfarrerbuch, 6 Bde., Neustadt/Aisch; Leipzig 1995–2013.		
ThHStAW	Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar		

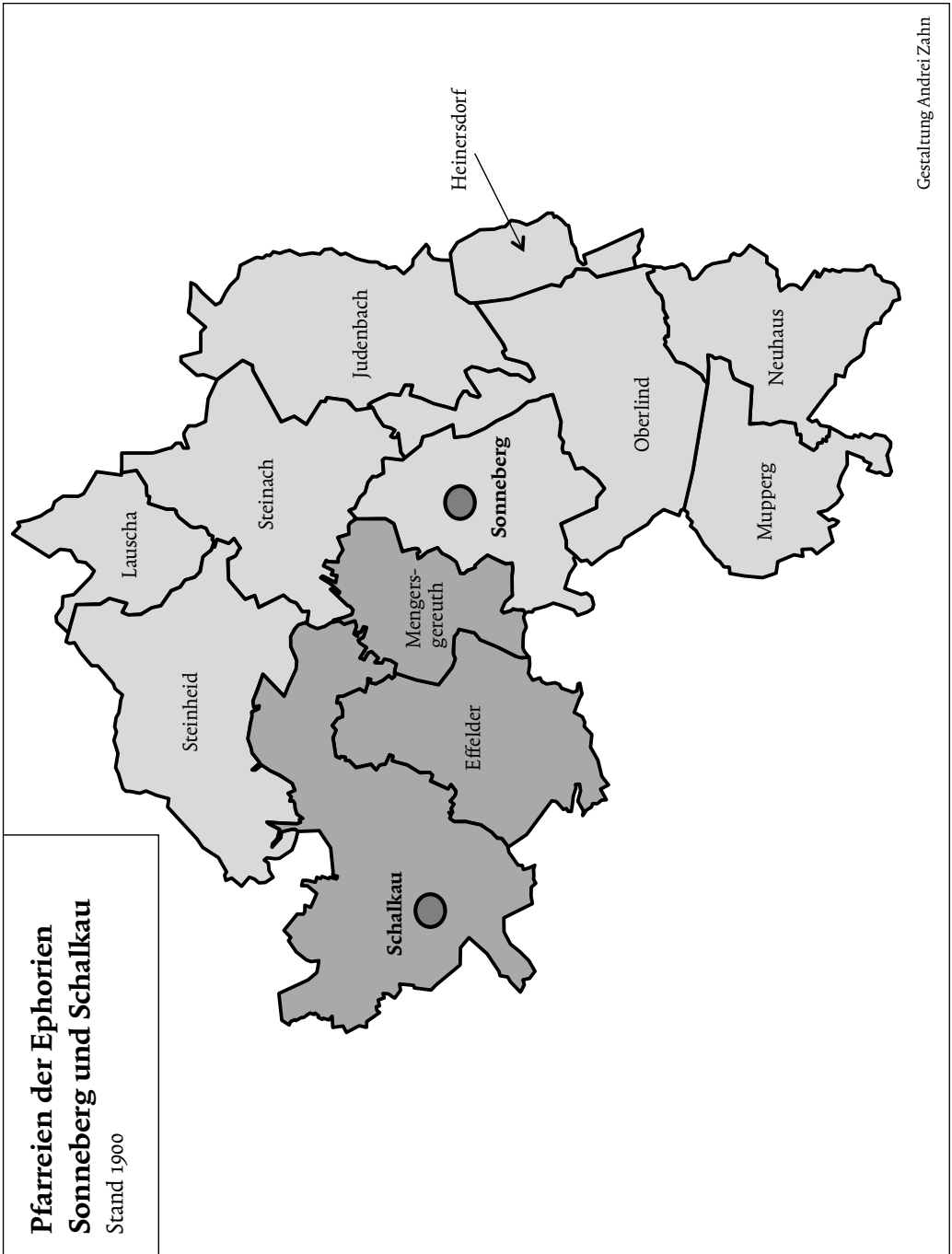
Karten

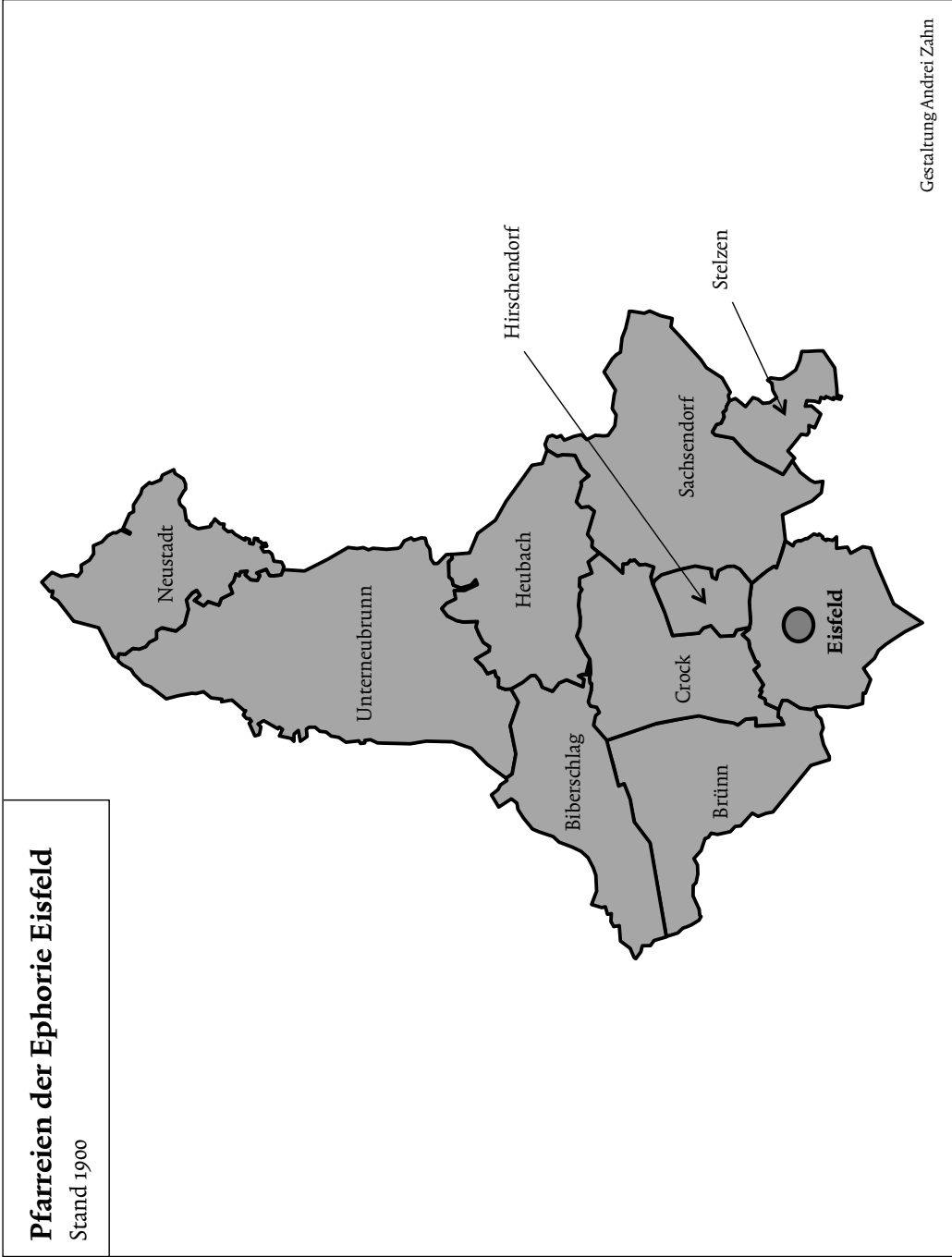












**Pfarreien der Ephorien
Heldburg und Hildburghausen**
Stand 1900

